

Ersteinst

Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis:

Halbjährlich 1 Rthl. Durch die Post bezogen 25 Pfg. mehr.

# Wochenblatt

Insertionspreis:

Für die halbjährliche Nonparatelle oder deren Raum 10 Pfenig. Für auswärtige Inserenten 20

Einzeln Nummer des Blattes 10 Pfg.

für

Bad Schmiedeberg, Priesch, Kemberg, Dornitzsch und die Umgegend

Nr. 24

Schmiedeberg, Sonnabend den 24. März

1894

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eintreffende werden nicht mehr berücksichtigt. Die Redaction.

## Ostern!

Ringsumher in Wald und Auen  
Ist ein neuer Tag erwacht,  
Zaufensfüllig ist zu schauen  
Jungen Lenzes erste Pracht —  
Früher Segen krönt hernieder  
Auf die feinerreiche Flur,  
Und es grünen Vogeleis Nester  
Die erwachende Natur.

Wohl, in diesen Frühlingstagen  
Fahrt die Seele neuen Muth,  
Um das Glück sich zu erlangen,  
Das im Schooß der Zukunft ruht —  
Heil der Hoffnung, die geliebten,  
Die beim jungen Grün sich regt,  
Heil dem Herzen, das im Leben  
Froh dem Lenz entgegenlacht!

Laßt den Lenz drum in euch blühen,  
Alle, die ihr Leid gemüßt,  
Laßt im Herz das Hoffen glühen,  
Das zu frühem Thun besetzt —  
Schüttelt ab des Winters Sorgen,  
Streift von Euch das alte Leid,  
Und begrüßt zum Oftermorgen  
Froh die schöne Frühlingzeit!

Ofterfest, d'rinn sei willkommen,  
Sende deinen lichten Strahl,  
Der einst hehrer Sieg' entglommen  
Weit hin über Berg und Thal —  
Pflanze gläubiges Vertrauen  
Allen, uns auf's Neue ein,  
Daß wir freudig vorwärts schauen  
Nun in unser'm Erdenstein!

### Eine Ofter-Betrachtung.

Es ist Frühling geworden. Nach hartnäckigem Kampfe hat derselbe den Sieg über den Winter errungen, die Erde hat sich verjüngt und die Erinde, mit welcher sie umfangen war, gelöst, Blumen und Halme keimen aus ihrem Schooße, die Vögel sind aus der Ferne zurückgekehrt, die Lerche schwingt sich, ihr Nidchen schlendernd, lustig zum blauen Aether empor; wie lange noch und die melodischen Weisen der Nachtigall erquicken wieder den still Kaufenden und der liebliche Frühling entfaltet in dem Fortschreiten seine volle Pracht und Herrlichkeit.

Aber auch dem müden Menschen dringen die Strahlen der Frühlingssonne in's Herz und erwecken ihn zu neuer Hoffnung, zu neuem Leben, zu neuer Thatkraft. Es ist Ofter und heil, das Fest der Auferstehung. Unsere Vorfahren begingen das Fest der Frühlingssgöttin Oftera in ihrer Weisheit; wir sagen: im Kämpfen und Ringen des Lebens magst Du fehlen, auf der rauhen Lebensbahn magst Du straucheln. Aber Du sollst nicht verzweifeln ob Deiner eigenen Fehler Bürde. Neu schaffst der Fröhlichkeit die Natur, Kraft zu neuem Streben und Kräftigen giebt das Ofterfest dem Menschen. Und er mag hätte dieser Kraft mehr bedürfen als je, erst ist das Dasein, mühevoll die Sicherung der Ernte, und der Mensch, dessen Scharbild begrenzt, kann nicht seinem Nebenmenschen in's Herz sehen, dessen Denken, Fühlen und Sorgen erkennen. Wer will da sagen, ob nicht gerade der, dessen Geschick einen Gegenstand des Neides für so Manchen bildet, am meisten der Kraft bedarf welche wir vom Ofterfest erhoffen. Stürmisch und gewaltthätig ist unsere Zeit und voll Trost

## Der Räthsel Lösung.

Roman von W. Widdern.  
(Nachdruck verboten.)

Mit langen Bogen zog Gertrud nun die frische Morgenluft ein und hörte mit Entzücken dem Schlagen der Nachtigall zu, die sich in den Aesten eines Warmes im Vergarten wiegte. So stand sie minutenlang wie berauscht. Dann aber eilte sie, auch sich vollendet für den Tag anzuleiden und dann noch ein paar Stunden gestrig zu schaffen, ehe sie daran ging das Frühstück zu bereiten. Die Zeit war ja noch lange nicht da, in der der Vater gemohnt war, seinen Kaffee zu trinken.

„Diesen Tag müssen wir uns im Kalender mit einem rothen Strich verzeichnen,“ saßen die Felbarbeiter, als ihnen die Frauen Mittags die Suppe gebracht und dabei erzählt hatten, welche seltsame Mähr im Dorfe umging. Und wirklich, wenn je ein Tag, so war dieser Montag bedeutungsvoll für die Arbeiter von Wobrowo. Nein, nicht allein für die Arbeiter, sondern auch für jedes vernunftbegabte Wesen, das auf der Herrschaft aufmete, insbesondere aber für den Patron selbst.

Dieterich von Staligin ging denn auch mit allen Zeichen grenzenloser Erregung in seinem Zimmer auf und nieder, nachdem ihm der Kammerdiener aus silbernem Teller einen Brief gebracht, dessen Adresse die ungelanten Schriftzüge William Doretts trug. Der Baron hatte kaum die Entfernung Jeans abgewartet, als er auch schon das Couvert erbrach und mit klammernden Augen die Zeilen las, welche Doret für ihn auf das Papier geschrieben. „Dann aber freckten sich plötzlich die Arme des Mannes zur Erde empor, seine breite Brust beugte sich und ein Laut, ein Aufjubeln der Freude entrang sich seinen Rippen. „U-

mächtiger Gott,“ stürzte Dieterich gleich darauf, „ist das aber auch Wahrheit, kann es denn sein, daß mir so unerwartet die Erlösung kommt, nachdem mir dieser Morgen mit seiner Ernüchterung erst die ganze Gefahr gezeigt, in die ich mich begeben, als ich endlich einmal wieder als Herr aufzutreten bin und an dem Jahre gerüttelt habe, das dieser Glende auf meine Schultern gelegt?! Aber hier steht es ja schwarz auf weiß,“ setzte Staligin hinzu. Und das Briefblatt dichter noch vor seine Augen heben, las er nun mit vor Erregung bebender Stimme:

„Baron!“

„Wenn Sie diese Zeilen auf Gesicht bekommen, habe ich Wobrowo bereits auf Nummerwiedersehen verlassen. Damit aber ist Ihnen die volle Freiheit zurückgegeben und sie dürfen nicht länger fürchten, daß ich Sie an Vetter Fredor von Staligin verhafte.“

Doch nun etwas anderes: die dreißigtausend Thaler, welche sich in preußischen Werthen im Geldspinde des Rentmeister-Durans befanden, nahm ich an mich. Ich denke damit nur in Ihrem Sinne gehandelt zu haben, da ich nicht darin gewillt, das Gut in Mäthen zu acceptiren, dessen Werth wohl die Höhe jenes Kapitals erreichen wird.“

Wohin ich mich wende, nachdem ich der Herrschaft Wobrowo den Rücken gelehrt, bleibt mein Schicksal. Nicht, daß ich eine Verfolgung fürchte, auf Grund der Enthüllung, die Vob dem Schulmeister gemacht, sondern weil es mein sehnlichster Wunsch ist: in keiner Weise von meiner Frau behelligt zu werden. Die theure Ellen wird ja auch wohl ohne mich geboren sein, da Felicitas mir erklärt hat, für sie sorgen zu wollen und die Mütter in ihr Haus zu nehmen. Auch hierüber werden Sie froh sein, Baron! Denn hin und wieder begegneten Sie, dem Unglücksweibe doch auf den Treppen oder in den Corridoren. Die

Erinnerung, welche ihre auffallende Aehnlichkeit mit Dolores aber in Ihnen weckte, trug gewiß nicht dazu bei, Ihre Stimmung zu verbessern.“ „Jetzt aber leben Sie wohl, Staligin! Seien Sie überzeugt, daß ich mich stets der Jahre erinnern will, die ich auf Wobrowo verlebte.“ Bis an mein Lebensende werde ich dazu auch den Augenblick segnen, indem Sie der Plantage lady Macelie's so von Ihrer unsinnigen Lebensart erfährt wurden, da Sie vor jenem faux pas nicht zurückschrecken, der mir später so viel reife Früchte in den Schooß fallen ließ.“

Diesen hohnvollen Nachsatz hatte der Baron nur achselzuckend vor sich hingelesen. Jetzt legte er mit einem tiefen Athemzuge den Brief aus der Hand und leuchtenden Blickes in dem Gemach auf- und niedergehend, sprach er vor sich hin: „Ja, es ist Wahrheit, ich bin erlöst! Und doch verstehe ich noch nicht, wie dies alles so schnell, so ganz unerwartet gekommen, nachdem der Unhold gestern Abend erst meinen Vorstoß von der Hand gewiesen, für Baarzahlung seinen Rückzug anzutreten. Nun, fraglos steht die Mittheilung hierzu in Verbindung, die Starletius dem Glenden auf der Brandstätte machen wollte, gerade in dem Augenblick, als Doret mich in seiner Wuth vor meinen Leuten, dem eigenen Sohn und diesem herrlichen Mädchen, seiner Stieftochter, bloßstellen wollte.“ Freilich, eine Aehnung sagt mir, womit der Schulmeister Doret zum endlichen Verlassen Wobrowo's gezwungen, aber ich brauche doch Gewißheit, und die sofort, sofort!“ Damit griff die Hand der Barons auch schon nach dem Klingelzuge und als Jean, der Kammerdiener, dem gebietenden Klang folgte, befahl Staligin: „Zum Schulmeister! Herr Starletius möchte ohne Verzug den Unterricht schließen und nach dem Schlosse kommen.“

Kein eine halbe Stunde später trat der junge Lehret mit tiefer Verbeugung vor dem Patron,

fo Mancher, der da meint, er wolle nur alles durch eigene Taten erzwingen, was er erstrebt. Gewiß ist echte Thakraft und Manneskraft ein Gut, welches nicht hoch genug geschätzt werden kann, aber davon verschieden ist der vermeffene Wille, der kein Ziel und kein Halten kennt, der nur Macht will und Glanz und Reichthum. Es ist Mancher auf den Sprossen der Leiter geführt, die man Ueberhebung nennt. Dieser Geist der Ueberhebung kennzeichnet unsere Zeit, aus ihm entspringt aufreißende, lebensverbitternde Unzufriedenheit. Vieles erscheint heute glänzend und prunkvoll und doch sind's nur Luftschlösser, die nicht fest gegründet waren und die ein unvorhergesehener Zufall zusammenbrechen läßt, aus denen kein neuer Frühling entsteht. — Gedenken wir beim heutigen Osterfest, dem Symbole, welches in dem Aufsteigen der Natur, dem frohen, hoffnungsvollen Ausfluge auf den nahenden Lenk, daß nur aus durchaus redlichem Thun rechtlich erworbene Früchte erwachsen und daß der Mensch nicht immer das vollbringen darf, was er abfolut will, sondern nur das, was ihm und seiner Würde geziemt.

### Aus Nah und Fern.

**Rad Schmiedeberg.**  
\* Am 1. Osterfeiertag findet im Vierlachs'schen Hotel zum Besten der „Freiwilligen Feuerwehr“ eine Theater-Vorstellung statt. Das Programm zerfällt in zwei Abtheilungen: a) Die Heimkehr, einen Einakter von Houwald. b) Heines Jugend- und Leiden, ein Charakterbild in 4 Akten von Meiß. Im Interesse der guten Sache und im Hinblick darauf, daß das Institut der Freiwilligen Feuerwehr ein durchaus segenswürdiges, namentlich für unsere Stadt ist und von seinen Mitgliedern selbst verständig die größten Opfer bis zur Todeserkrankung erfordert, dürfte es gewiß sehr wünschenswert sein, daß der Besuch der Vorstellung ein recht reiner werde.

\* Wer sich einige Stunden anenehme Unterhaltung verschaffen will, dem sei an allen drei Osterfeiertagen der Besuch des „Hotel Kronprinz“ empfohlen. Der rührige Wirth, Herr E. Steinert, hat den berühmten Pouterkünstler Herrn Mich. Krübe aus Leipzig engagirt. Da die guten Leistungen desselben mit seinem unabweisenden Apparat-Kimbus liberaler Censur entgegen, so wird Niemand den Besuch der Vorstellung bereuen. Für die leiblichen Genüsse wird Herr Steinert, wie immer, auf's Beste Sorge tragen. Drum rufen laut und werden wir auch heller. Geht die Osterfeiertage alle zu Freund Steinert!  
\* Den Bewohnern Schmiedebergs bietet sich am 28. ds. Mts. (4. Feiertag) wieder ein be-

sonderer Genuß. Die Leipziger Humoristen und Quartettfänger werden im Eimer'schen Hotel eine Vorstellung mit ganz neuem Programm geben und wir dürfen versichert sein, daß die Anwesenden sich auch dreimal wieder föhlich amüsieren werden. Die gedachten Künstler sind uns ja bekannte und stets gern gesehene Erscheinungen.

\* Die Nonnenraupen entküpften Ende dieses Monats den überwinterten Eiern. Förster und Waldbesitzer müssen jetzt täglich eine möglichst genaue Durchsicht der Forsten vornehmen und sofort die geeigneten Mittel ergreifen, wenn sie das schädliche Insekt bemerken.

\* Schriftliche Lehrverträge mit ganz genauen Bestimmungen müssen zwischen Lehrherren und den Eltern oder Vormündern der Lehrlinge abgeschlossen werden, wenn allen Mißbilligkeiten vorgebeugt werden soll. Das muß jetzt von neuem in Erinnerung gebracht werden, wo nach Herrn Tausende von jungen Leuten in die Lehre treten. Nur auf Grund schriftlicher Verträge kann von den in den §§ 130 und 132 der Reichsgewerbeordnung bezüglichen Rechten und Ansprüchen Gebrauch gemacht werden. Zum Beispiel betrifft dies die zwangsweise Zurückführung eines aus der Lehre entlaufenen Lehrlings oder die Gewährung einer Entschädigung für den Fall der einseitigen Aufhebung des Lehrvertrags seitens des Lehrherren oder des Lehrlings. Der Anspruch auf Zurückführung eines Lehrlings ist nur zulässig, wenn der Vertrag binnen einer Woche nach dem Austritt des Lehrlings gestellt wird, der Anspruch auf Entschädigung erlischt, wenn er nicht innerhalb vier Wochen nach Auflösung des Lehrverhältnisses im Wege der Klage oder Einrede geltend gemacht wird.

Torgau, 20. März. In der Woche nach Pfingsten wird die Gehartlichten-Kompagnie das Jubiläum ihres 50jährigen Bestehens feiern. Es werden dazu großartige Vorbereitungen getroffen. Nachdem das Abgeordnetenhaus die erste Rate in Betrag 100,000 Mark zum Bau eines Hafens hier selbst bewilligt hat (die Kosten sind auf 368,300 Mk. veranschlagt), hat man jetzt die Vorarbeiten in Angriff genommen, da die Hauptarbeiten erst am 1. Mai beginnen sollen. Die Anlage ist abgeleitet und die Abholzung des Platzes, soweit erforderlich, erfolgt. Der Hafen wird auf der Sohle 80 m. breit und ist zur Verlegung von 80 Schiffen berechnet. Der Bau ist auf 3 J. berechnet. Eine Folge des Hafenbaues wird der Bau einer Bahn vom Hafen um die Südseite der Stadt herum nach dem Bahnhofe sein, um den Umschlagsverkehr zu befördern.  
Aus Erfurt wird dem Wp. Tgbl. geschrieben: Die königl. Eisenbahn-Direktion zu Erfurt

hat soeben wieder eine die Personperre betreffende Verfügung erlassen, durch welche diese Maßnahme nicht etwa erleichtert, sondern noch wesentlich verschärft wird. Fortan müssen die Inhaber von Zeitschriften diese von jedesmaligen Betreten oder Verlassen des Perrons vorzeigen, auch wenn sie den kontrollierenden Beamten ganz genau bekannt sind. Die auf dem Bahnhofe stationirenden Beamten und Arbeiter sind ebenso beim Betreten des Perrons ausgeschloffen, wenn sie nicht der unmittelbare Dienst dahin führt. Das Verbot gilt auch für den Bahnhofrestauration und dessen Leute, soweit letztere nicht Speisen und Getränke an die Züge zu tragen haben.

Braunschweig, 20. März. Das Dorf Wendhausen ist gestern von einem schweren Unglück heimgelacht worden. Zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags erlöste ein bestiger Knall, einen Kanonenschuß ähnlich, und gleich darauf stiegen von der Bismarck'schen Papierfabrik mächtige Dampfwolken empor. Von allen Seiten eilten die Menschen der Unglücksstätte zu. Welch ein Anblick! Der sogenannte Lumpenlocher, ein großer eiserner Kessel, war explodirt und von der Gewalt der Dämpfe über 20 Schritt weit in die vorbestehende Schunter geschleudert. Das Gebäude, in welchem der Kessel gestanden, war ein Trümmerhaufen, und unter diesen Trümmern war ein Unglücklicher begraben. Erst nach Stunden rastloser Arbeit konnte man denselben, aber in einzelnen Theilen, hervorbringen. Es war der Zimmermann R. Derselbe hinterläßt eine Wittve ohne Kinder. Außerdem ist noch ein Arbeiter an den Händen schwer im Gesicht leicht durch Brandwunden verletzt. Dieser konnte aber, nach dem ihm der Rector Sch. einen Nothverband angelegt hat, nach seiner Wohnung gehen.

Keinerz. Zu hiesigen Brauhäusern war der 16 Jahre alte Brauerlehrling Karl Zinnig zum der 19jährige Arbeiter Joseph Ganne damit beschäftigt, das hochend Bier aus dem Holzbottich in das Kühlkühlfäß zu pumpen. Beide ran gen in scharfem Bese mit einander und stürzten in den mit heißem Bier gefüllten Bottich. Trod dem sie auf ihr Geschrei sofort aus dem Bottich herausgezogen wurden, war ihr Körper entsetzlich verbrüht. Sie starben unter den furchterlichsten Schmerzen.

### Vermischtes.

— Ein höchst werthvoller Fund ist kürzlich in der auf dem Todtenfelde von Dabichow südlich von Saffara gelegenen Pyramide gemacht worden. Die betreffende Pyramide ist von Ziegelsteinen erbaut und war bereits einmal vor 13 Jahren Gegenstand eingehender, aber erfolgloser Unter-

Er hatte Dietrich von Stalgin bisher nur von seiner stolzen Seite gekannt und die Stunde, in welcher er sich dazu verurtheilt sah, mit dem Baron am Schachbrette zu sitzen, war ihm die unliebsamste, die man sich denken kann. In diesem Moment aber erschien ihm Stalgin als ein ganz anderer. Die kalten Züge des Majorats-herrn waren beseht, aus dem großen Auge strahlte Freude und Genualichung. Und wie der Baron jetzt auf Carl Sturlesius trat und ihm beide Hände zum Gruß entaerentreckte, da glaubte der junge Mann, er dürfe seinen Augen nicht trauen. So laue er denken konnte, war es ja noch nicht voran gekommen, daß Dietrich von Stalgin, der Baron von Wobrowo, seine Hand dem armen Lehrer gereicht, den er für die Dorfjugend angefleht. Aber Carl Sturlesius fühlte sich nicht durch die Ehre bealcht, welche ihm somit widerfuhr. Im Gegenheil: Sein Stolz häumte sich solcher Derablassung gegenüber und einen Moment fühlte er sich fast verächt, die Hände unbeachtet zu lassen, welche sich ihm entgegenstreckten.

Natürlich gab er jedoch den rebellischen Empfindungen nicht nach, sondern lezte seine schmalen, weisen Finger in die festen knahtvollen des vornehmen Sänen, dann aber sagte er ruhig: „Der Herr Baron haben befohlen, und ich gehorche. Erlaube mir aber die Bemerkung, daß ich nur eine halbe Stunde später auch ungerufen erschienen wäre.“

Dietrich von Stalgin schüttelte den Kopf. Nie im Leben hatte der Majorats-herr sich in einer Stimmung befunden, wie die war, in welche ihn der Brief William Dorett's versetzt. Er fühlte sich so wohl, so leicht und glücklich, daß er am liebsten den jungen Mann vor sich, von dem er jetzt überzeugt war, wie er es gewesen, durch den er von der Gegenwart Dorett's befreit worden, an seine Brust gedrückt hätte. Aber der Art verließ ihn das Standesbewußtsein noch nicht, und so

sagte er jetzt nur in dem lebenswürdigsten Ton, über welchen er zu verfügen hatte: „Ich löre Sie in Ihre Obliegenheiten, Sturlesius, weil es mich dazu drängt, Ihnen so fönell als möglich meinen Dank auszusprechen. Sie haben mir einen Dienst geleistet, dessen Größe Sie selbst vielleicht gar nicht zu übersehen vermögen.“

Carl Sturlesius verbeugte sich: „Wenn der Herr Baron mir gestattet, ganz aufrichtig zu sein,“ erwiderte er dann höflich, und ohne Devotion, „so muß ich bekennen, daß ich hauptsächlich an das Interesse der Arbeiter auf dieser Herrschaft dachte, als ich Dorett zwang, Wobrowo zu verlassen, der Zufall hatte mir die Macht dazu in die Hand gegeben.“

Ueber das Gesicht des Barons war ein leiser Schatten gegllitten. Aber er bewang sich und sagte in demselben lebenswürdigsten Ton, welchen er vorhin gebraucht: „Sie wollen meinen Dank nicht, Sturlesius! Dennoch verdienen Sie sich denselben in doppelter Beziehung. Traten Sie doch auch im rechten Moment vor den Generaldirector hin, um zu verhindern, daß diese elende Creatur mich blöskelte, oder bloßzufellen versuchte. Denn in Wahrheit hätte das, was es mir zum Vorwurf machen wollte, mich vor meinen Leuten herabgemüßigt. Aber es scheint, Sie kennen mein Geheimniß.“ Setzte der Baron hinzu, als er in dem Niemenstiele seines Gegenüber las.

Carl Sturlesius neigte sich erneut. „Dorett weichte mich, ohne daß ich es wollte, in dasselbe ein,“ erwiderte der junge Mann zögernd. Schnell beruhigend aber setzte er hinzu: „Doch meine Mitwisserschaft ist für den Herrn Baron ganz belanglos. Nicht bloß, weil mein Schweigen selbstverständlich sein würde, sondern auch aus dem einfachen Grunde, weil dieses Schweigen nicht mehr nothwendig ist.“

„Wie soll ich das verstehen?“ rief der Baron. Carl Sturlesius blickte einen Augenblick vor

sich nieder, als wüßte er nicht, wie er dem Baron die wichtige Kunde am passendsten mittheilen sollte. Dann aber erwiderte er schon: „Ich wollte Dorett mit dem Wagen des Schulzen bis nach der Wahnstation begleiten, um ihn auch wirklich abreisen zu sehen. Gerade in dem Moment nun, wo Ihr Generaldirector aus dem Schloßportal trat, vor dem ich ihn erwartete, nahe ich auf dem Wege von der Stadt her die eilenden Schritte eines Mannes, in dem mir alsbald den Telegraphenboten erkannten. „Eine Depesche,“ sagte er und reichte Dorett ein Couvert. Dieser warf einen Blick auf die Adresse, lächelte hämlich und zahlte dann, nachdem er den Empfang bescheinigt, den Botenlohn. Als der Mann sich darnach wieder entfernte hatte, öffnete er die Enveloppe. Raum aber hatte Dorett einen Blick auf das Telegramm geworfen, als er mit dem Fuße stampfte und wüßten ausrief: „Das heiße ich Glück haben!“ Dann reichte er mir das Blatt hin. Ich las unter der Laterne, die allmächtlich vor dem Schloßportal brennt: „Heute sieben Uhr abends Feodor von Stalgin geborden, der lezte aus der Seitenlinie des Geschlechts des Stalgin von Wobrowo.“

„Die Depesche war natürlich für Sie bestimmt gewesen, Herr Baron und Dorett hatte sie nun widerrechtlich geöffnet. Nachdem ich die wichtige Nachricht nun ebenfalls gelesen, reichte ich das Telegramm in meine Tasche, um es, so früh dies die Schicklichkeit erlaubte, dem Baron zu überreichen.“

Dietrich von Stalgin war bleich geworden wie der Kragen, den er um den Hals trug, seine Hände zitterten, als er das verhängnißvolle Blatt nahm, welches Sturlesius ihm nun entgegenhielt. (Fortsetzung folgt.)

suchung gemein, welche die Deffnung des Baues zum Ziele hatten. Was damals unerfüllt geblieben, sollte in r einigen Tagen dem leitenden Director der egyptischen Ausgrabungen Herrn von Marass. Er hieß, als er den um die Pyramide angekauften Schnitt fortzuführen ließ, auf einen senkrechten Brunnen, auf dessen Grund ein über sieben Meter langer unterirdischer Gang seinen Anfang nahm, der in das Innere der Pyramide führte. Da das Erbe des Ganges verächtlich ist, hat man die Kämmerchen noch nicht auffinden können, doch hofft man, daß es in kurzer Zeit gelingen wird. Längs des Ganges sind dreizehn Grabkammern angedeutet, deren Inhalt zum größten Theile bereits in Aussehen genommen worden ist. In einer der Grabkammern fand man einen höchst werthvollen Goldschatz, für dessen Festiger man den in der Pyramide beiseitegesetzten Thron des Königs II. oder III. hält. Die gefundenen Gegenstände sind sämmtlich aus massivem Gold und mit Edelsteinen, Amethysten, Türkisen, Smaragden, Perlen, Tigerklauen, Nadeln, Rufen u. s. w. Man hofft bei der Eröffnung der Kämmerchen auf weitere werthvolle Funde zu hoffen. Sämmtliche gefundenen Gegenstände kommen aus der XII. Dynastie (gegen 2500 v. Chr. (Geh.).

Anfolge der außerordentlich heftigen Schneefälle der letzten Tage wäre in der Nähe des erachtlichen Städtchens Gottseuba und zwar auf Oberharmannsbader nur beinahe ein Sandbrieffräser ums Leben gekommen. Derselbe war hauptsächlich im Schnee stecken geblieben und hatte es nur der andauernden Benutzung seiner Sismanalpiste zu danken, daß ihm noch rechtzeitig Rettung zu Theil wurde.

Was Kalkstratifikation bei der Bieneznucht vermag, heuzt ein 10jähriger Knabe derselbe stand barhaptia nahe bei dem Bienezlande, als eben ein Schwarm auszog. Nach einigen hin- und herziehen nahm die Königin ihren Sitz auf den Kopf des Knaben und rief sofort Tausende von Bienen. Der Vater, der die Sachlage sofort erkannte, rief dem Jüngling, der schon öfter beim Schwarmfliegen zusehen hatte, nur in aller Eile zu: „Nicht! Nicht! Nicht! Nicht!“ den

Mund und die Augen zu, ich werde den Schwarm gleich töten und einfassen!“ Der Knabe gehorchte, der Vater noch Wasser über den von Bienen eingehüllten Kopf des Knaben, zog legeren etwas nach vorn und stieß mit einem Federwisch die ganze Gesellschaft in einen untergehaltenen Strohhalm. Der Knabe hatte keinen einzigen Stich erhalten.

Die Elektricität — als Stiefelpuger. Auch im Haushalte dürfte der elektrische Funke in nicht langer Zeit eine sehr große Rolle spielen. Aus London wird bereits von einem elektrischen Schuhpuger berichtet. Der elektrische Schuhpuger soll so eingerichtet sein, daß, wenn man den Fuß in die Maschine legt und ihn nach kurzer Zeit herauszieht, der Schuh spiegelblank ist. Und ganz gleichgültig, ob das Kaliber des Schuhs Nr. 7 oder Nr. 17 ist, der Schuhpuger, der durch Elektricität selbstthätig dreier Bürsten arbeitet, vollbringt auf's Beste sein Werk. In einer Straße Londons ist der elektrische Schuhpuger, die Erfindung eines Mechanikers, schon in vollem Gebrauch.

Die Dienerinnen des Frauenblattes „Hauslicher Rathgeber“ zeigten in dem Artikel „Erfahrungen des Augenlichtes“, wie schädlich die durch Uebergarben und Stores künstlich verdunkelten Zimmer auf die Gesundheit einwirken. Ein zweiter Aufsatz, „Was wir in den Taschen unserer Kinder finden“, belehrt die Mütter, von wie großem pädagogischen Werthe die Funde in den Taschen unserer Kleinen sind. Für die Unterhaltung wird reichlich durch den Roman „Ein Damascenerdold“, die Kriminalnovelle „Die verfallene Hand“ und den kulturhistorischen Aufsatz „Die Biene bei den verschiedenen Völkern der Erde“ geortet. Ebenso dürfte die Fülle von Bemerkungen aus allen Gebieten der Haushaltung für die Hausfrauen eine willkommene Fundgrube bilden. Der „Hauslich Rathgeber“ hat in dem letzten Quartal wiederum solche Fortschritte in der Güte des Gebotenen gemacht, daß wir ein Abonnement dieses Frauenblattes allen Hausfrauen und solchen, die es werden wollen, bestens empfehlen können. Probenummern versendet der Verlag des Blattes, Herr Robert Schneeweiß in Breslau, auf Verlangen jederzeit gratis und franco.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.

1. h. Oftertag.  
Vormittag 9 Uhr Predigt. Herr Oberpfarrer Schmiedeberg.

Nachm. halb 2 Uhr Predigt. Herr Diaconus Kessel.

2. h. Oftertag.  
Vorm. 9 Uhr Predigt. Herr Diaconus Kessel.  
Nachmittag halb 2 Uhr Predigt. Herr stud. theol. Poffelt.

An beiden Festtagen Collecte für das Ertzstaus in Ertzstausberg.

Getauft: am 18. März Clara Martha Schlege hier.

Beerdigt: am 19. März mit Geläut und Standrede der Rentier Friedrich Karl Guth hier, 64 Jahre alt und mit Segen Friedrich August Emil Eckhardt hier, 3 Monate alt, am 24. mit Segen Karl Wilhelm Barth hier, 1 Jahr alt.

Kirchenmusik.

1. Freitag: „Dierbynja“ von E. Köllner.  
2. Freitag: „Halleluja“ aus dem Oratorium „Messias“ von Händel.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Pirsch.

1. Oftertag.  
Vormittag halb 10 Uhr Beichte: Herr Diaconus Lange. Vorm. 10 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Pirsch.

Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Diaconus Lange.

2. Oftertag.  
Vorm. 10 Uhr Predigt: Herr Diaconus Lange.  
Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Pirsch.

Getauft: am 18. März Karl Albert Hugo Seede hier.

Beerdigt: am 22. März, in der Stille Otto Richard Seeger, Sohn des Maurers Franz Seeger hier, 11 Mon. 5 Tage alt.

Nach wie vor wird der Holländ. Tabak von B. Becker in Seelen a. S., allen künftigen Fabrikanten vorgezogen. 10 Bbl. lose i. Dmtl. fco. 8 Mt.

**Die Steuervorlagen**

(Weinsteuer, Tabaksteuer etc.) werden im nächsten Quartal den Reichstägen beschäftigt.

Wer über das Schicksal dieser Vorlagen, sowie über alle anderen Fragen der inneren Politik schnell und zuverlässig unterrichtet sein will, lese die

**Freiwillige Zeitung,**

begründet von Eugen Richter.

welche schon mit den Abendblättern den vollständigen Parlamentsbericht des Tages, sowie alle Neuigkeiten, die in Berlin bis 7 Uhr Abends bekannt werden, verbindet.

Man abonnirt bei allen Postanstalten auf die „Freiwillige Zeitung“ (Nr. 2352 der Postzeitungsliste)

pro II Quartal

für 3 Mark 60 Pfennig.

Neue Abonnenten erhalten gegen Einreichung der Postquittung an die Expedition, Berlin S.W., Zimmerstr. 3, die noch im März erscheinenden Ausgaben, sowie den Umfang des hochinteressanten Romans „Wildfängers Braut“ von E. Linden gratis.

**Veraltete Krampfadernfußgeschwüre,**

langjährige Flechten, veraltete Geschlechtsleiden heilt brieflich schmerzlos, schriftlich garantiert, billigt

Apotheker Franz Jekel, Weeslan, Mendorfstraße 3. 24jährige Praxis.

Am 12. April 1894 und folgende Tage

Ziehung der

**IV. Münsterbau-Geld-Lotterie**

zu Freiburg in Baden.

3234 Haar-Gewinne:

Hauptgewinne: 50,000, 20,000, 10,000 Mk. usw. ohne jeden Abzug in Berlin, Hamburg und Freiburg i. S. zahlbar.

Original-Loose a 3 Mk., Porto und Liste 30 Pfg. (für Einschreiben 20 Pfg. extra) empfiehlt und verbindet auch gegen Nachnahme das Bankgeschäft

**Carl Heintze,**

Berlin W., Hotel Royal. Unter den Linden 3.

Bestellungen bitte ich auf dem Abschnitte der Postanweisung und möglichst frühzeitig zu machen, da Loose kurz vor Ziehung oft vergriffen werden.

**Landsmannschaft**

v. Bad-Schmiedeberg

u. Umgegend, Berlin,

hält seine Sitzungen jeden

Mittwoch nach dem 1. u. 15.

jeden Monats in Walter's

Lokal Kaiserstraße 11 ab.

Landsleute jederzeit willkommen.

Im Lokale liegt permanent eine Liste der Mitglieder mit genauer Wohnungsangabe zur Einsicht aus.

**Die Deutsche Cognac-Compagnie**

Löwenwarter & Cie. (Commandit-Gesellschaft)

zu Köln a. Rhein

besorgen in zahlreicher Auswahl, sowie feinsten und feinsten

Kreuzen, empfiehlt

**COGNAC**

zu 2.50 — pr. Fl.

zu 3. — „ „

zu 3.50 „ „

Die Analyse des bereiten Cognacs lautet: Der Cognac ist absolut zulassungsfähig mit die meisten französischen Cognacs und ist befreit vom demjenigen Hauptpunkte aus als kein zu betrachten.

Alleinige Niederlag für

Schmiedeberg u. Umgegend

(Verkauf in 1/2 u. 1/3 Fl. bei Herrn Franz Grampe.)

**Tapeten!**

Naturelltapeten von 10 Pfg. an

Glanztapeten „ 30 „ „

Goldtapeten „ 20 „ „

in den schönsten und neuesten Mustern, Musterkarten überall hin gratis.

Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

**Eine Oberwohnung**

ist zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen.

G. Schuisch, 214.

**Stollwerck'sche Chocoladen**

ausgezeichnet durch

51 Ehrendiplome, Gold. etc.

Medaillen und 26 Hofdiplome

sind überall käuflich!

In Schmiedeberg bei H. Wendt, Conditior.

In Pretzsch bei J. C. Kirsten.

Zum Ofterfest empfehle zum Baden: besten Zucker, gemahl. und Broden, ff. Süßrahm, Margarine, Mandeln, Sultaninen, Rosinen, Corinthen, Citronen, Citronat u. Nieren-Cier-Farbe. Franz Grampe.

O Stern!

Zum Baden empfehle: Margarine, Zucker, Mandeln, Rosinen, Citronat, Corinthen, Sultan, Rosinen, Muskat, Zimmt, Safran, Mandelöl, Citronenöl, Badpulver, Fischhornsalz etc. Max Wendt.

XIV. Grosse Pferdeverloosung

Ziehung am 9. Mai d. J. in Inowrazlaw.

Hauptgewinne: 4spännige u. 2spännige Equipage i. Werthe von

10,000 Mk.

5,000 Mk.

sowie ein gross Anzahl other.

Reit- u. Wagenpferde u. 800 sonstige Gewinne.

Loose a 1 Mark

11 Loose für 10 Mk.

Porto und Liste 20 Pfg. extra, sind zu beziehen durch

F. A. Schrader, Haupt- Agentur, Hannover, Nr. Postbörse, 23.

**Frische Sämereien**

als Rothklee, Thymothee, engl. Veggas u. Niesenspärgel empfiehlt billigst

F. A. Mende.

Andere Sämereien besorge auf Bestellung schnell u. billigst.

**Heu**

hat zu verkaufen

Pirsch, Schloßstr. 15.

**Obstbäume,**

schöne Stämme, a Stück 75,

schwächere 50 Pfg.

**Rosen,**

hochstämmig, in den edelsten Sorten a Stück 75 und 60 Pfg. empfiehlt

Karl Samsenhausner, Pirsch a. d. Elbe.

**Rath**

in allen

Rechtsangelegenheiten wird ertheilt

Schmiedeberg Lindenstr. 23.

Auch Auffertigung von Schriftsätzen jeder Art, Kauf u. anderen Verträgen, Testamenten u. s. w. in sachgemäßer Weise.

# Auktion.

Veränderungshalber sollen  
**Donnerstag, den 29. März,**  
**Vormittags 9 Uhr,**  
 im Hause der Wittfrau Behse, Neumarkt, verschiedene Gegenstände als:  
 Möbel, Wirtschaftsgeschäfte, sowie neue Schuppen, Spaten, Deutnägeln verschiedener Größe meistbietend verkauft werden.

## Stren-Verkauf.

**Dienstag, den 27. März,**  
**Nachmittags 5 Uhr,**  
 beabsichtige ich, die ca. 4 Jahre alte Nadelstrene auf meinen Bücksplänen in der Nähe von **W a t t h a i** zu verkaufen.  
 Gleichzeitig soll die kl. Wiese auf dem früher **Gr u h n's**chen Bücksplän auf 6 Jahre verpachtet werden.  
**Schladitz, sen.**

## Bekanntmachung.

Das Königliche Steueramt zu Schmiedberg ist nach dem Tode des Kaufmanns Herrn **Hlmann, Wittenbergerstraße No. 306** verlegt worden.  
 Schmiedberg, den 21. März 1894.  
**Königliches Steuer-Amt.**  
 Belgier.

## Den ersten Osterfeiertag

findet in **Wierach's Hotel** zum Besten der „Freiwilligen Feuerwehr“ **Theater** statt.

**Programm.**  
 1. Die Heimkehr.  
 Trauerspiel in 1 Akt von Houwald.  
 2. Heimes Jugend-Leiden.  
 Charakterbild in 3 Akten von Nels.  
 Cassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Preise an der Kasse:  
 Nummerierter Platz 60 Pfg. 2. Platz 40 Pfg.  
 Im Vorverkauf bis 1 Feiertag Nachmittag 2 Uhr bei  
**F. W. Wende, Nummerierter Platz 50 Pfg.,**  
 bei **F. W. Richter, Max Wende, Bruno Frick** 2. Platz 30 Pfg.

**! Strömt herbei Ihr Völkerschaaaren !**  
 Am 1., 2. und 3. Osterfeiertage nach  
**„Hotel Kronprinz“**  
 Schmiedberg, zum großartigen

**Ueberraschungs-Abend**  
 im Gebiete der allerneuesten Zauberei, veranstaltet vom beliebten Magier, Physiker und Geistesbeschwörer Herrn **Nich. Luedtke** vom Krystall-Palast zu Leipzig, bekannt als Meister der größten Illusionsstücke der Gegenwart.  
**Am! Die Verwirklichung des Märchens! Am!**  
 Einlass 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
 1. Platz 50 Pfg. 2. Platz 30 Pfg. Kinder zahlen die Hälfte.  
 Zu diesen interessanten Ueberraschungs-Abenden am 1., 2. und 3. Feiertage erlaube mir ein verehrtes Publikum von Schmiedberg und Umgegend freundlichst einzuladen und verspreche, da ich weder Mühe und Kosten gescheut habe, höchst genussreiche Abende.  
 Hochachtungsvoll  
**E. Steinerl.**  
 Speisen und Getränke von bekannter Güte.

Mein  
**Tapeten- u. Borden-Lager**  
 habe mit den neuesten Mustern der diesjährigen Saison ausgestattet und bitte um gefl. Benutzung. Resten von 1-10 Stück verkaufe unter Einkaufspreis. Ebenfalls halte auch noch großes Fabrikantenbuch, welche zu Fabrikpreisen ohne Porto-Berechnung schnellstens befolge.  
 Bei Tapetenrechnungen über 10 Mk. gebe 5% Rabatt.  
**F. W. Wende.**

**Biersach's Hotel.**  
 Dienstag, den 3. Feiertag, laden zum  
**Concert und Ball**  
 freundlichst ein  
**Schreib & Biersach.**  
 Anfang 8 Uhr. Eintritt 25 Pfg.

## Einer's Hotel.

Schmiedberg.  
 Mittwoch, den 28. März 1894:  
**Grosser Humoristischer Abend**  
 der bestrenommierten und beliebtesten seit 1878 bestehenden  
**Leipziger Humoristen und Quartett-Sänger**  
 Herren Kluge, Zimmermann, Fischer, Schröder, Wicher, Charion, Freyer. Dir.: J. Kluge.  
 Anfang 8 Uhr. Eintritt 1. Platz 75 Pfg. 2. Platz 60 Pfg.  
 Billets 1. Platz 60 Pfg. 2. Platz 50 Pfg. sind vorher im Hotel zu haben.  
**Neues hochkomisches Programm.**  
 Programms sind an der Kasse zu haben.  
 Nach dem Concert  
**Ball,**  
 wozu alle tanzlustigen Damen und Herren ergebenst einladet  
**G. Malisch.**

**„Berliner Zeitung“**  
 Vierteljährlich 3 Mark.  
 Das beliebteste Organ der Freisinnigen Volkspartei ist die  
**„Berliner Zeitung“**  
 mit den Gratisbeilagen  
 „Deutsches Heim“ — „Gerichtslaube“ — „Historische Beilage“  
 Abonnementspreis = 3 Mark für April bis Juli.  
 Die Berliner Zeitung ist entschieden die billigste freisinnige Zeitung, sie enthält gezielte u. volksthümliche Zeitartikel, ausführliche Reichstagsberichte, reichhaltiges Feuilleton mit Romanen von ersten Autoren, Lokalnachrichten usw.  
 Durch die „Historische Beilage“, die in Buchform erscheint, bekommt jeder Leser im Laufe der Zeit unentgeltlich ein schönes Geschichtswerk.  
 Berlin SW. Die Haupt-Expedition.

**Biersach's Hotel**  
 empfiehlt  
**Weißweine**  
 von 0,80 Pfg. an  
**Rothweine,**  
**Bordeaux**  
 von 1,25 Mk. an, sowie  
**Tokayer Ungarweine.**

Man abonnire auf die in Halle (S.) zweimal täglich in Morgen- und Abend-Ausgabe erscheinende  
**Saale-Zeitung,**  
 Abonnementspreis vierteljährlich 3 Mark, incl. der Beilagen: Unterhaltungsblatt (täglich), Blätter für's Haus, Mitteilungen über Landwirtschaft, Gartenbau, Gesundheitspflege (wöchentlich) Verlosungsliste (alle 14 Tage).

Die Saalezeitung ist das verbreitetste Blatt in Mitteldeutschland. Politisch bewahrt die Saale-Zeitung eine von Parteien unabhängig gemäßigtere Haltung. Die politischen Informationen der Saale-Zeitung zeichnen sich durch Reichhaltigkeit und Zuverlässigkeit aus und werden durch sachliche Zeitartikel, welche alle Tagesfragen erschöpfend behandeln, eingehend erläutert. Sie bringt die neuesten Nachrichten gleichzeitig mit den Berliner Blättern und ist im Feuilleton sehr reichhaltig und gut redigiert. Gleiche Sorgfalt widmet sie dem Handelsteil. Besonders wichtig ist der sofort nach Börsenschluss telephonisch übermittelte Kurszettel der Berliner Fonds- und Produktensbörse, der noch in der Abendausgabe Aufnahme findet.  
 Die Expedition der Saale-Zeitung.

**Zur Wiesendüngung**  
 empfehle in bester Waare: **Rainit, Thomasmehl und Düngerkalk.** — Für Kleefelder insbesondere **Düngegyp.**  
**Speise-u. Viehsalz.**  
**Chillsalpeter.**  
 Außerdem halte meine Lagerbestände als **böhmische Stückkohle, pro Ctr. 75 Pfg., Briquettes pro 100 Stk. 60 Pfg., Brennholz** etc. bestens empfohlen. **E. Zutzig.**

Einen Posten gutes **Erlen-Auzholz** hat zu verkaufen **Schladiß, Kleinorgan.**

**MACK'S DOPPEL-STÄRKE**  
 Nur echt mit dieser Schutzmarke.  
 Die einfachste u. schneidbarste Kräfte, Hantschellen etc. mit wenig Mühe so schön wie neu zu stricken, ist allein durch diese mit Mack's Doppel-Stärke.  
 Jed. Verwischfäden dauernd. Bonität. Preis 11 vorrät. zu 25 P. Carl v. H. K. O. Alleinst. Fabrik. in Tschudert Heim, Mack, Um a. D.

**!! Glück auf !!**  
 In Deutschland staat. concess. **Ottoman. Frs. 400 Prämien-Lose.**  
**Ziehung 1. April.**  
 Sofort volle Gewinnchance monatl. Einzahlung auf 1 Originalloos Mk. 5.—  
 Betrag pr. Monat od. Wohnort. Hauptv. von **600,000; 400,000; 300,000; 200,000; 60,000; 30,000; 25,000** etc. **Niederster Gewinn Mk. 185** baar.  
 ! Jedes Loos muß gewinnen ! Prospekte u. Gewinnlisten gratis. **Alle 2 Monate 1 Ziehung.** Aufträge umgehend erbeten. **Händ. Bank f. Prämien-Lose. F. Waldner, Freiburg in Baden.**

**E. Seinemann's** unübertroffene feinste **Husten-Caramellen** sind zu haben in der **Colonialwarenhandlung** von **F. W. Richter, Schmiedberg.**  
 Die **Beleibigung**, welche ich wider **Fräulein Marie Stempel** und **Frau Emilie Voigt** ausgeprochen, nehme ich hiermit zurück und erkläre dieselben als ehrenwerthe Frauen.  
**Karoline Stempel.**

**Schützenhaus.**  
 Zum 2. Feiertag laden zur **Tanzmusik,**  
 ff. Bier, Quart und Kirchsingen freundlichst ein  
**Emil Gäbler.**

**Zur grünen Eiche.**  
 Zu den Feiertagen empfehle ff. Bier, Kaffee u. fr. Kuchen, den 2. Feiertag laden zum **Tanzvergnügen** freundl. ein **W. Kehler.**

**Zur Weintraube.**  
 Montag, den 2. Dierfeiertag laden zum **Tanzvergnügen** freundlichst ein **F. König.**

**Pajschwig.**  
 Am 2. Dierfeiertag **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet **H. Meißner.**

**Ogeln.**  
 Den 2. Dierfeiertag laden zur **Ballmusik** freundlichst ein **Anfang 3 Uhr. O. Gottstalk.**

**Großwig.**  
 Am 2. Feiertag laden zur **Tanzmusik** freundlichst ein **Thomas.**  
 Redaktion, Druck u. Verlag v. **H. A. Bode, Schmiedberg.**